

Krise des Neoliberalismus und die Rolle des Staates

Worum es hier nicht geht: Debatte der marxistischen Staatstheorie

Also auch nicht um Poulantzas:

Nicos Poulantzas hat die marxistische Staatstheorie maßgeblich beeinflusst und inspiriert auch heute noch die Weiterentwicklung kritischer Gesellschaftstheorie und -analyse. Zitat: „Die Aktualität seiner Arbeiten wird nicht zuletzt vor dem Hintergrund der Wirtschafts-, Euro- und Staatsschuldenkrise seit 2008 und der Krise ihrer Bearbeitung, dem Aufstieg der extremen Rechten, den Krisen politischer Repräsentation ...“deutlich .Ihr Gegenstand ist die konkrete Analyse der jeweils besonderen gesellschaftlichen Situation hinsichtlich der Entwicklung von Macht- und Herrschaftsverhältnissen und damit auch der Benennung von Möglichkeiten für gesellschaftliche Transformation.

Joachim Hirsch:Der Kapitalismus nimmt daher – was die Produktionsprozesse, die Klassenverhältnisse und die politischen Institutionen angeht –immer wieder neue Gestalten an.

Was verdanken wir der COVID-Krise ?

Öffentlichkeit

Die Krise des Neoliberalismus wird von Sozialwissenschaftlern und Linken seit Jahren thematisiert doch Covid 19 hat die gravierenden Mängel in den kapitalistischen Strukturen und neue Regulationsformen mit einem Schlag offengelegt:

- Aushöhlung der Gesundheitsversorgung durch langjährige Sparpolitik.
- Abhängigkeiten durch Produktions- und Lieferketten
- Versorgungsengpässe auf verschiedenen Ebenen
- Prekarität der Lohnarbeitsverhältnisse (Gesundheitsdienste, Logistik, Einzelhandel bis zu Erntehelfern (Spargelstechern))
- Ökonomische Bedrohung Diskussion um Grundeinkommen
- Erfahrung politischer Krisen-Gestaltung

Regulierungs- und Dynamisierungsparadigma

Thesen Andreas Reckwitz

- These 1. Ein Paradigma muss als Antwort auf gesamt-gesellschaftliche Problemlagen (sozioökonomische, soziokulturelle und demokratie-praktische Probleme) verstanden werden. Entweder besteht ein Mangel an sozialer Ordnung oder an Offenheit, Dynamik, Entfaltung.
- These 2. Paradigmen verändern sich durch Krisen, wenn Problemlagen neue Lösungen erfordern. Regulierende bzw. deregulierende Maßnahmen des Staates haben nichts mit rechten oder linken Regierungen zu tun. Staatliche Eingriffe werden aber von rechts und links völlig unterschiedlich gestaltet.

	Regulierungsparadigma	Dynamisierungsparadigma
Links	Etatistische Sozialdemokratie	Linksliberalismus
Rechts	Konservatismus	Rechtsliberalismus

Die sozioökonomische und die soziokulturelle) Seite der beiden Paradigmen:

- 1. 1950 – 1970 Regulierungsparadigma bei CDU: Formierte Gesellschaft bei SPD: Keynesianischer Sozialstaat. Steuerung in der Wirtschafts- und Sozialpolitik. Aber auch autoritäre oder paternalistische Überregulierung und Entmündigung der Individuen (68er)
- 2. 1980 -2015 Neoliberaler Wettbewerbsstaat: Deregulierung der Kapital- und Finanzmärkte und globale Standortkonkurrenz. Eingeführt durch konservative Regierungen (Thatcher und Reagan); dann sozialdemokratische Versionen bei Blair, Clinton und Schröder. Verknüpfung mit Linksliberalismus der subjektiven und kollektiven Rechte von Individuen und Gruppen. Trotz der Gegensätze sind Neo- und Linksliberalismus zwei Seiten eines liberalen Paradigmas der Entgrenzung .

Dreifache Krise des Neoliberalismus

- 1. Die neoliberale Politik hat die Steuern auf Einkommen und Kapital gesenkt, den Arbeitsmarkt umstrukturiert und eine neue soziale Frage hervorgebracht: die Verschärfung der sozialen Ungleichheit in Gewinner und Verlierer. Überakkumulation führte zur globalen immer noch nicht beherrschten Finanzkrise. Als Folge der aktiv betriebenen Vermarktlichung von Infrastruktur und Daseinsvorsorge ergaben sich Fehlallokationen und Verfall der öffentlichen Infrastruktur bezogen auf: Gesundheitswesen, Wohnen, Bildung, und Erhaltung materieller Infrastruktur.
- 2. Die linksliberale Subjektkultur individueller Selbstverwirklichung im Modus des Wettbewerbs zerstörte Gemeinsamkeiten.
- 3. Die Krise des politischen Liberalismus zeigt sich auch in der Zunahme des Populismus. Aus dieser Ecke wird gefordert Die sozialökonomische Krise soll durch eine nationale Regulierung der Wirtschaft beantwortet werden, die soziokulturelle durch Stärkung nationaler Identität.

Was bringt die Zukunft?

Die Optimisten

- Reckwitz hofft auf einen eingebetteten Liberalismus: Staatliche Regulierung gekoppelt mit der Wahrung der Freiheitsrechte.
- Heinz Bude: Nach 40 Jahren Neoliberalismus sind wir an einen Punkt gekommen, an dem nicht mehr Freiheit die große Formel sein kann sondern Schutz. Wir erleben eine Wiedergewinnung von Solidarität aus dem Gefühl der individuellen Verwundbarkeit. Ein sehr wichtige Punkt ist die Anerkennung der Staatsbedürftigkeit unserer Gesellschaft: nicht als autoritärer Staat, den man fürchten müsste, auch nicht als patrimonialer Staat, der uns vorgibt, wie wir zu leben hätten. Sondern ein Staat, der auf solidarischer Einsicht beruht. Die Gesellschaft kann sich nicht selbst organisieren. Wir sind auf eine Instanz angewiesen, die sanktionsbeschwert ist, Vorgaben für alle machen kann..

Was bringt die Zukunft?

Auseinandersetzung

- Aladin El-Maafulani ist nicht so optimistisch. Der shut down ist nur der Höhepunkt einer Reihe von Schließungstendenzen. Auch er beobachtet schon länger eine Krise der offenen Gesellschaft d.i. nach außen offene Grenzen, Mobilität, Migration, Handel , Produktionsketten, Geldströme, Kommunikation. Nach innen: Grundrechte, Religionsfreiheit, „Anti-Diskriminierung als gelebte Möglichkeiten. Als Folge von Spaltungen, Fragmentierung und Polarisierung wächst das Konfliktpotenzial und stellen sich Fragen der Solidarität ganz neu. Insbesondere in Hinblick auf die weltweite Wirtschaftsrezession wird es zu schweren Verteilungskämpfen kommen.
- Mein Fazit: In der Diagnose stimmen alle 3 Autoren überein: der **National**staat, ist gefordert, um die Gesellschaft zusammenzuhalten. Dabei wird auch der Sicherheitsstaat ausgebaut: Polizeigesetze usw.(Siehe Komitee für Grundrechte.) Nach außen gilt Abschottung, Grenzschließungen. Trump, Brexit. Europäische Solidarität wird mit eigenem Interesse begründet. Illiberale Demokratien nehmen zu. Corona wird's nicht richten.

Literatur

- Andreas Reckwitz: die Krise des Liberalismus in: Das Ende der Illusionen. Politik, Ökonomie und Kultur in der Spätmoderne (edition suhrkamp).
- Heinz Bude und Aladin El-Mafaalani :
<https://www.wzb.eu/de/veranstaltungen/soziologische-perspektiven-auf-die-corona-krise>